0,50 €

# DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Juni 06/2008

## Ladenschluss

Die Brüder Ostendorf sind in Bremen keine Unbekannten. Henrik Ostendorf arbeitet in Riesa für das NPD-Organ „Deutsche Stimme". Mit André Sagemann führt er seit Jahren in Bremen die Hooliganszene an. Weiter aktiv ist er im verbotenen Netzwerk „Blood & Honour". Sein Bruder Hannes Ostendorf betreibt seit letztem Jahr das Bistro „Baguette de France" in Lilienthal. Im Mai 1982 wird er für den Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft an der Schwachhauser Heerstraße verurteilt. Mit Freunden gründet er die Musikgruppe „Kategorie C". Als Kategorie C stuft die Polizei die äußerst gewaltbereiten Teile der Hooligans ein. Nach deren Auflösung entstehen 2004 „voll-KontaCt" und „KC-hungrige Wölfe". Als auch diese Band verboten wird, werden in Lüneburg vermeintliche Antifaschisten gejagt. Mitbeteiligt ist auch Martin Elsner, der in Hastedt einen Laden unter dem Namen „Sieg oder Spielabbruch" betreibt. Im Juni 2005 feiert die Hooligan-"Standarte 88" ihr 15jähriges Bestehen auf einem Partyschiff an der Schlachte. Zeitgleich stellt die Polizei bei einer Durchsuchung im „Heimdall-Shop" des Nordbremers Lutz Henze eine CD unter dem Titel „Zu Gast bei uns" sicher, u.a. mit Liedern der verbotenen Gruppe „KC-hungrige Wölfe". Im Januar 2007 überfallen Hooligans und Neofaschisten eine Feier von „Racaille Verde" im Ostkurvensaal des Weserstadions. Mit von der Partie sind auch Hannes Ostendorf und André Sagemann. Zwei Angriffe auf ein Jugendzentrum folgen. Am 1. Mai versammeln sich mehr als 1.000 Faschisten im Hamburg zu einem ihrer größten Aufmärsche im norddeutschen Raum. *„Unter ihnen waren Anhänger der rechten Bremer Hooligantruppe «Standarte» um den NPD-Anhänger Henrik Ostendorf und Aktivisten der Bremer Landes-NPD wie Lutz Henze und Jörg Wrieden"* (Weserkurier, 2.5.08).

Seit Herbst vergangenen Jahres beschäftigt sich das Bremer Bündnis gegen Rechts verstärkt mit den Aktivitäten der faschistischen Szene in Bremen. Anfang Dezember wurden Am Brill Flugblätter verteilt, in denen auf den „Sportsfreund" aufmerksam gemacht wurde, einen Laden in der Faulenstraße, in dem Marten Ostendorf Kampfsportausrüstung, Bodybuildernahrung und Kleidung der Marken Thor Steinar, Sport frei, Yakuza, Brachial, Violence usw. verkauft. In der von DGB-Jugend und Standpunkt Bremen kürzlich herausgegebenen DVD „Auseinander Setzen" werden Hintergrund und die Entstehungsgeschichte dieser Marken und der Naziläden dargestellt. Bei ihrer Vorstellung plädierte Ralph Beduhn aufgrund jahrelanger Erfahrung, klare Grenzen zu setzen, rassistische und antisemitische Sprüche nicht zuzulassen. Dabei kommt es sehr auf Beständigkeit an. Die Projektarbeit in Weyhe-Leeste begann in einer Zeit offener rassistischer Gewalt und Mordanschläge zu Beginn der 90er Jahre. Ein Klima der Toleranz, so Ralph Beduhns klares Bekenntnis, kann nur entstehen, wenn man sich klar gegen jegliche rassistische oder faschistische Übergriffe stelle. Im April fanden quer durch Bremen vier Veranstaltungen von Standpunkt Bremen statt, in denen die Gefahren verdeutlicht wurden, die sich ergeben, wenn man alles so laufen lässt. Das Bremer Bündnis gegen Rechts wird auf seinem nächsten Treffen **am Donnerstag, den 29. Mai um 19:30 Uhr im Helene-Kaisen-Nachbarschaftshaus,** Am Ohlenhof 10, beraten, was gemeinsam unternommen werden kann, damit sich niemand an das Bestehen solcher Geschäfte wie „Sportsfreund" gewöhnt.

**Raimund Gaebelein**

## Das Schnürschuh-Theater und Die Welle

Einige Jahre war darin das Buntentor-Kino, später der Königssaal der Zeugen Jehova und seit 1994 ist das Haus am Buntentorsteinweg Ecke Gellertstraße der Sitz des Schnürschuh Theaters. Als im 2004 der ohnehin geringe staatliche Zuschuss gestrichen werden sollte und damit das Ende des Theaters drohte, entwickelte sich eine breite Protest- und Solidaritätsbewegung. Sie erreichte, dass dem Theater wieder ein Zuschuss gezahlt wird, dass weitere ständige Sponsoren gewonnen und damit der Fortbestand dieser so wichtigen – ja, in seiner Art für Bremen einmaligen – Kulturstätte gesichert wurde.

Einmalig? Warum? Weil hier unter der Intendanz von Reinhard Lippelt und der Regie von Kurt Wobbe junge Schauspieler voller Elan mit ihren Mitteln zu hoch aktuellen Problemen so Stellung nehmen, dass das bei jungen Menschen ankommt.
Das erlebten wir, tief beeindruckt, beim Besuch der Aufführungen von „Anne Frank" wie auch der „Geschwister Scholl". Nicht allgemein, sondern am Beispiel der Anne und der Geschwister Scholl und ihrer Freunde werden darin Brutalität und Abscheulichkeit des faschistischen Regimes deutlich.

Im April diesen Jahres haben wir nun das Stück „Die Welle" gesehen. Es war die vorläufig letzte von 50 ausverkauften(!) Vorstellungen. Das Publikum: überwiegend junge Menschen, Zum Inhalt des Stückes nur soviel: Geschichtslehrer Rost zeigt seiner Klasse einen Film über die Vernichtungslager der Nationalsozialisten.

*Weiter geht es auf Seite 2*

## Schnelles Ende

Am 19.04. fand die Delegiertenversammlung der IG-Metall im Bürgerhaus Vahr statt. Vor dem Einkaufszentrum befand sich ein NPD-Stand. Die haben wir als Delegierte unserer IG-Metall-Mitglieder in Bremen als Provokation empfunden und uns entschlossen, den Stand leer zu räumen. Da die Polizei dieses mit einer Umkreisung des NPD Standes verhinderte, haben wir, cirka 110 IG-Metaller und Jugendliche von der Antifa, den Stand blockiert und mit Sprechparolen gegen diese Faschisten demonstriert. Nach cirka 10 Minuten packten diese Faschisten ihren Stand ein und wurden von der Polizei zum Auto eskortiert, wo sie dann verschwanden. Auffällig war, das die Faschisten mit Kameras uns filmten und ein Funktionär dieser Faschisten sich unter uns Gegendemonstranten gemischt hatte und sich erst zu erkennen gab, als die Polizei die Faschisten zum Auto geleitete. Wir werten die Aktion als Erfolg und sie macht Mut für zukünftige Auseinandersetzungen.

**Gerwin G.**

# Bahrs Plate

Am 30. April folgte eine kleine Gruppe ehemaliger belgischer KZ-Häftlinge der Spur ihres Todesmarschs vom Lager Schützenhof über Bahrs Plate, Farge, Hagen, Bremervörde nach Neuengamme. Am Schützenhof erinnerte Jean-Marie Vanden Eyn- de besonders an die Häftlinge aus Meensel-Kiezegem, die auf Bahrs Plate oder hier im harten Winter 1944/45 ums Leben kamen. Aufmerksam betrachteten die Mitfahrer den Stolperstein für Lásló Schächter, der vor zwei Jahren stellvertretend für die größte Häftlingsgruppe dieses Kommandos, der Juden aus Ungarn, eingeweiht wurde. Bei einem Gang durch das frühere Lagergelände ließen sie sich die Lage der Baracken des Kommandos erklären.



Links ist Jean-Marie Vanden Eynde zu sehen.

Auf Bahrs Plate erinnerte Jean-Marie Vanden Eynde an die eigene Leidenszeit. *„Der schrecklichste Tag im Lager war der Sonntag. Wir durften nicht in der Baracke bleiben, sondern mussten aufräumen, alles musste sauber sein. Zwischen September und April war es sehr kalt. Und wir durften uns nicht drinnen aufhalten (...) Nachmittags mussten wir im Lager bleiben, da war Sport. Der Kapo trainierte uns. Das war schwer, wir hatten Hunger, waren nicht gut in Form. Ich glaube nicht, dass es geschah, um die Schwächsten auszusondern, sondern wahrscheinlich um uns zu schikanieren, weil man uns übel wollte."* 25 Stockhiebe als Strafe für die Suche nach feuerfestem Draht für den Bau eines Öfchens. Jean-Marie überlebte den Todesmarsch zur Lübecker Bucht und die Bombardierung der Schiffe. 37 kg wog er bei seiner Befreiung und musste eine Typhuserkrankung auskurieren.

Carsten Ellebrecht (Internationale Friedensschule) stellte Ideen zur Weitergestaltung der Gedenkstätte Bahrs Plate vor. Nahe Aldi in Blumenthals Mitte ist noch ein Stück des Lagerwegs der KZ-Häftlinge zu erkennen. Eine Benennung nach dem ehemaligen französischen Häftlingsarzt René Leherpeux des KZ-Außenlagers ist denkbar. Eingelagert auf einem Bauhof sind alte Lagerweg-Steine, von denen ein Teil zur Pflasterung eines Erinnerungsgangs genutzt werden soll. Ein anderer Teil der Steine könnte nach einem Entwurf des verstorbenen Künstlers Fritz Stein zu einem Mahnmal zusammengefügt und die Namen der im KZ-Kommando Blumenthal ermordeten Häftlinge mit Laser auf den Steinen eingraviert werden. Die Namenslisten der Toten stehen zur Verfügung, wurden bei der Bergung der in der Ostsee versenkten Thielbeck gefunden. Schüler der Allgemeinen Berufsschule Alwin-Lonke-Straße sollen an der Erstellung beteiligt werden. Gunter Demnig ist bereit die Patenschaft für das Mahnmal zu übernehmen. Ein Hochschullehrer in Emden ist bereit für das Gravieren zu sorgen. Denkbar scheint es, das Vorhaben mit Globalmitteln des Beirats zu unterstützen (die Rede ist von 2-3.000 Euro).

Obwohl Staatsrat Schulte uns in einem Antwortschreiben informiert hatte, dass die Pflege der Gedenkstätte kurzfristig in Angriff genommen werden solle, scheint der Behördenweg recht dornig zu sein. Es bleibt zu hoffen, dass Stadtgrün es bis Ende August im Griff hat. Am Mahnmal Vernichtung durch Arbeit am Bunker Farge wurde noch einmal an die letzte Phase vor dem Todesmarsch erinnert. 70.000 Zwangsarbeiter waren in 210 Lagern untergebracht, davon neun KZ-Außenkommandos. Der am Bunker Farge verarbeitete Beton hätte für den Bau einer Stadt für 60.000 Menschen gereicht. Beim Näherrücken der Alliierten April 1945 drohte die SS den entkräfteten KZ-Häftlingen mit Erschießung. Als lebende Geiseln sollten sie ihren Abzug decken.

**Raimund Gaebelein**

# Sarahs Schlüssel

Im Zentrum des Romans steht die Kollaboration der französischen Behörden mit den Nazis während des 2. Weltkrieges. Die französische Polizei wurde zum willigen und übereifrigen Helfer der Deportation von Juden und deren Ermordung, was lange ein Tabuthema in Frankreich war. Ein Buch, das auf zwei Zeitebenen erzählt wird.

Die eine Geschichte ist die der 10jährigen Sarah. Sie wird am 16. Juli 1942 mit ca. 13.000 Juden, überwiegend Kinder, nach der Festnahme durch französische Polizei ins Radstadion Velodrom d'Hiver gebracht, wo sie tagelang unter unmenschlichen Bedingungen leben müssen, bis sie in Lager außerhalb von Paris gebracht werden. Dort werden die Kinder von ihren Eltern getrennt, die als erste nach Auschwitz deportiert werden. Sarah kann aus dem Lager fliehen und kommt auf langen Umwegen wieder nach Paris. Dort will sie ihren 4jährigen Bruder Michel aus dem Wandschrank befreien, wo sie ihn vor der Festnahme versteckt hat. Den Schlüssel für den Schrank trug sie die ganze Zeit bei sich.

Die zweite Geschichte spielt 60 Jahre später. Julia, eine amerikanische Journalistin, die mit einem Franzosen verheiratet ist und seit 25 Jahren in Paris lebt, soll für eine amerikanische Zeitung einen Artikel ....

*weiter geht es auf Seite 3*

## "Die Welle"

In seiner Klasse glaubt niemand, dass eine Minderheit eine Mehrheit einschüchtern und beherrschen kann. Sie fragen: Wenn die Mehrzahl aller Deutschen unter Hitler keine Nazis gewesen sind, warum haben sie nicht versucht, den Holocaust zu verhindern? Der Lehrer beschließt, *„die Klasse durch ein Experiment die Disziplinierung in einer Gemeinschaft erleben zu lassen."* Die Schüler machen schon nach kurzer Zeit begeistert mit. Für die neue Gemeinschaft werden ein eigenes Symbol (die Welle) und ein spezieller Gruß eingeführt. Die Welle gewinnt immer mehr Anhänger, doch schon bald werden die Schattenseiten sichtbar. Nicht-Mitglieder werden von Welle-Aktivisten ausgeschlossen und sogar verprügelt. Als der Lehrer das Experiment beendet, wird er vom Anführer der „Welle"-Truppe als Verräter beschimpft.

Das Stück ist heute angesichts der zunehmenden Aktivitäten der Neonazis hoch aktuell. Es zeigt die Verführbarkeit gerade junger Menschen durch rechtsradikale Ideologien. Es unterstreicht die Notwendigkeit bewusst antifaschistisch-demokratischen Handelns und - nicht zuletzt - die Berechtigung der Forderung nach Einleitung eines neuen Verbotsverfahrens gegen die NPD, wie es in dem von der VVN-BdA an den Bundestag gerichteten Schreiben gefordert wird. Über 175.000 Bürgerinnen und Bürger unterzeichneten es und inzwischen ergaben Umfragen, dass 75 % aller Bundesbürger ein solches Verbot für notwendig halten.

**Ingeborg und Herbert Breidbach**

# Sielers Ballhaus im Blick der Öffentlichkeit

„Warum hat man das alte Gemäuer nicht gleich mit abgerissen?“ mag sich so mancher Spaziergänger fragen, der neugierig den täglichen Baufortschritt des neuen Einkaufcenters in der Lindenhofstraße beobachtet. Gemeint ist die über 100 Jahre alte Fassade von Sielers Ballhaus, die aufgrund der Bestrebungen der Gröpelinger Geschichtswerkstatt und eines Beschlusses des Stadtteilbeirates nun erhalten bleibt und einer der Haupteingänge für das Center werden soll.
(...)
Noch befindet sich das Lindenhof-Center in der Bauphase, aber schon jetzt macht man sich bei der Geschichtswerkstatt Gröpelingen e.V. Gedanken über die mögliche Gestaltung des Eingangsbereichs von Sielers Ballhaus.
Allen ist klar, dass nicht nur die alte Ballhausfassade durch die Baumaßnahme eine höhere Aufmerksamkeit erfährt, sondern dass auch das gesamte Einkaufscenter durch eine geschickte, integrative Gestaltung des historischen Eingangsbereichs eine größere Attraktivität und Akzeptanz bei der Gröpelinger Bevölkerung und im Umkreis bekommen könnte.
Den Mitgliedern der Geschichtswerkstatt schwebt dabei vor, innerhalb des sog. Windfangs des historischen Eingangs die linke und rechte Wand mit Malereien aus der




Geschichte des Hauses zu versehen, ähnlich wie die Wandbilder am Bunker Pastorenweg und die Wanddekorationen beim Arbeiterverein Use Akschen.

Die Geschichtswerkstatt könnte hierzu dem zu beauftragenden Künstler eine Fülle von Motiven liefern. In ihrem Archiv existieren Bilder von den ersten Turnübungen und Theateraufführungen im Saal um 1900. Es gibt Fotografien von der Schankwirtschaft und den ersten Filmvorführungen zur Weimarer Zeit, Aufnahmen von Versammlungen aus der Zeit der Nazi-Herrschaft und Bilder aus den Nachkriegsjahren.

Selbst an der Außenfassade stellt man sich eine Reihe von Verbesserungen vor. So wäre es in den Augen der Geschichtswerkstatt schön, wenn man über dem Eingang den ehemaligen hölzernen Balkon und das überkragende Dach wenigstens zu Dekorationszwecken wieder herstellen könnte. Rechts und links vom Eingang wären Messingtafeln denkbar, auf denen in kurzen einprägsamen Texten auf die Bedeutung des Hauses für Gröpelingen hingewiesen wird.
Die Freizeithistoriker haben deshalb die Investoren zu einem Filmabend über Sielers Ballhaus eingeladen. Die Neufassung des von der Geschichtswerkstatt schon im Jahr 2000 produzierten Videos soll der Öffentlichkeit am 09. Juni 2008 um 19:30 Uhr im Lichthaus in den Räumen des Arbeitervereins vorgestellt werden.

**Günter Reichert** (gekürzte Pressemitteilung der Geschichtswerkstatt Gröpelingen e.V.)

# Ferien im Führerbunker

Am 04. November 2006 wurden die Journalistin Andrea Röpke und ein Fotograf im brandenburgischen Blankenfelde von Mitgliedern der „Heimattreue Deutsche Jugend“ (HDJ) angegriffen. Sie hatten die Teilnehmer bei einem ihrer Treffen beobachtet. Die zu Hilfe gerufene Polizei hatte es sehr eilig. Die kamen schon nach einer dreiviertel Stunden am Tatort an.

Dieser Überfall hat Andrea Röpke nicht davon abhalten können, das erste wirklich fundierte Werk über eine Organisation zu schreiben, die sich gerne bedeckt hält.

Bei der HDJ handelt es sich um einen Zusammenschluss von einigen hundert Personen. Sie setzt die Arbeit der neonazistischen Kindererziehung der 1994 verbotenen „Wiking-Jugend“ (WJ) fort. Ganz im Stil von HJ und BDM werden z.B. Zeltlager für Kinder und Jugendliche, meist in abgelegenen Gebieten, durchgeführt. Eindrucksvolle Bilder der Berliner apabiz (Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungs- zentrum Berlin e.V.) zeigen Jugendliche bei militärischem Aufmarschieren und wehrsportähnlichen „Geländespielen“. Ein bei einer Razzia beschlagnahmtes Bild zeigt kleine Kinder bei der HDJ dabei, wie sie mit Waffen „Scheinhinrichtungen“ üben. Wie viele Kinder diesen Weg gegangen sind, ist nicht klar. Die Zahlen liegen irgendwo zwischen 15.000 und 17.000. Auch „Größen“ wie Udo Pastörs oder Stefan Köster aus dem Schweriner Landtag gingen durch die Schule solcher Camps. Es gehöre zum guten Ton bei den Nazis, ihre Kinder dort von der WJ, jetzt HDJ, „ausbilden“ zu lassen. Seit langem ist der Sprengstoffattentäter, Manfred Börm (samt Familie) in dem Netzwerk involviert. Auch der Bremer Markus Privenau war dort immer wieder anzutreffen.

**Das Buch „Ferien im Führerbunker - Die neonazistische Kindererziehung der Heimattreuen Deutschen Jugend (HDJ)“ von Andrea Röpke ist 2007 bei der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben, Braunschweig, zusammen mit der ARUG (Arbeitsgemeinschaft Rechtsextremismus und Gewalt), erschienen. Das Taschenbuch hat 128 Seiten (mit zahlreichen Abbildungen) und kostet 5,- EUR (ISBN 978-3-932082-31-3)**

**Gerold Fleßner**

## Sarahs Schlüssel

.... zum 60. Jahrestags des Vel d'Hiv schreiben. Bei ihren Nachforschungen stellt sich heraus, dass die Familie ihres Mannes mit dem Schicksal von Sarah verbunden ist. Die Großeltern ihres Mannes bezogen die Wohnung von Sarahs Eltern nach deren Deportation und wussten um das Schicksal der Familie.

Ich konnte kaum mit dem Lesen aufhören, ganz besonders berührt mich das Schicksal von Sarah und ihrem kleinen Bruder und bleibt einem lange im Gedächtnis. Diese Geschichte wird jeden Leser berühren. Es ist ein Buch, das sehr spannend und wichtig ist, das viele Leute lesen sollten, um nicht zu vergessen. Das Buch ist in Frankreich ein Bestseller. „Sarahs Schlüssel“ wurde in Frankreich mittlerweile weit über 60.000 Mal verkauft. Und schon vor der Veröffentlichung in Frankreich haben sich Verlage in 15 Ländern die Rechte an dem Roman gesichert. Tatiana de Rosnay ist in Deutschland noch völlig unbekannt, erst ihr achter und letzter Roman, Sarahs Schlüssel, wurde ins Deutsche übersetzt. ABSOLUT EMPFEHLENSWERT !!!!!!!

**Tatiana de Rosnay, Sarahs Schlüssel, 362 Seiten, im Weltbild Verlag Augsburg, Februar 2008, für 11,90 EUR, ISBN 978-3-8289-9017-3 oder im BTV Berliner Taschenbuch Verlag für 7,90 EUR, ISBN 978-3-8333-5021-4 .**

**Marion Bonk**

# Termine im Juni

**Donnerstag, 05. Juni, um 20:00 Uhr**
**Freitag, 06. Juni, um 20:00 Uhr**
**Freitag, 27. Juni, um 20:00 Uhr**
**"Die Welle"**
*„Wie konnten die Menschen damals so etwas zulassen?",* so lautete die Frage einer Schülerin, nachdem im Unterricht ein Dokumentationsfilm über die Gräuel des NS-Staats gezeigt wurde. Für den damaligen Lehrer, Ron Jones, war diese Frage Anlass für einen Selbstversuch. Er initiierte an einer amerikanischen High School in den 60er Jahren eine Bewegung namens „Die Welle" und war selber davon überrascht, wie bereitwillig sich die Schüler manipulieren ließen.
*Ort*: Schnürschuh-Theater, Buntentorsteinweg 145

**Montag, 09. Juni, um 19:30 Uhr**
**"Sielers Ballhaus"**
Die „Freizeithistoriker" der Geschichtswerkstatt Gröpelingen e.V. haben die Investoren des neuen Einkaufcenters in Gröpelingen zu einem Filmabend über Sielers Ballhaus eingeladen. Die Neufassung des von der Geschichtswerkstatt schon im Jahr 2000 produzierten Videos soll der Öffentlichkeit vorgestellt werden.
*Veranstalter*: Geschichtswerkstatt Gröpelingen e.V.
*Ort*: Lichthaus in den Räumen des Arbeitervereins

**Donnerstag 12. Juni 2008, um 18:30 Uhr**
**"Militarisierung durch den neuen Heimatschutz"**
- Heimatschutz in der Geschichte - Militarisierung, die zum Weltkrieg führte
- Heimatschutz heute - Aufbau, Aufgaben und Auswirkung
- Das Heimatschutz-Kommando für Bremen
- Sicherheitsstrategie der CDU/CSU Bundestagsfraktion - Kriegsvorbereitung und Installierung einer Notstandsregierung
- Was tun gegen den Notstand der Republik?

*Ort:* Buchladen des „Verlag das Freie Buch", Gröpelingen, Posener Straße 55

**Donnerstag, 12. Juni, um 19:30 Uhr**
**"Veranstaltung zum Leben von Robert Stamm"**
mit: Altbürgermeister Hans Koschnik
Jürgen Stamm, Neffe von R. S. und ehem. Bevollm. d. IGMetall Stuttgart
Prof. Jörg Wollenberg, Historiker
Rolf Becker, Schauspieler
Programm:
- Videopräsentation von Zeitzeugenberichten über den Hochverratsprozess gegen Robert Stamm und andere vor dem Volksgerichtshof.
- „Briefe durch Kerkermauern" vorgetragen von Rolf Becker
- Präsentation eines Denkmales durch die Künstlerinnen Doris Lenkeit und Susanne Pikullik-Bastian.

*Veranstalter*: Robert-Stamm-Initiative
*Ort*: Stadtbibliothek West, Lindenhofstr. 53

**Donnerstag, 12. Juni 2008, um 19:30 Uhr**
**"Taten ohne Täter? - Deutsche Reaktionen auf NS-Verbrechen vor italienischen Gerichten"**
Referent: Lars Reissmann, Arbeitskreis Distomo, Hamburg
Der Bremer Max Milde ist 2006 in Italien wegen NS-Kriegsverbrechen zu lebenslanger Haft verurteilt worden. In der Bundesrepublik wird gegen ihn seit 2004 ermittelt, bisher ohne Ergebnis.
*Veranstalter*: AK „Keine Ruhe den NS-Kriegsverbrechern" und Rosa-Luxemburg-Initiative.
*Ort:* Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Samstag, 23. Juni, Uhrzeit auf Nachfrage**
**"Militärspektakel um 30 Jahre Juius D. Clay-Kaserne"**
Näheres beim Bremer Friedensforum
Tel: 35 58 16 (Ernst Busche)

**Montag, 23. Juni 2008, um 19:30 Uhr**
**„«Sie starben wie die Fliegen ...» - Vom schwierigen Erinnern an die Opfer der NS-Psychiatrie"**
Während des NS-Zeit wurden in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Wehnen (bei Oldenburg) mindestens 1.500 Menschen getötet. Obwohl dies in der Bevölkerung weitgehend bekannt war, hielt sich nach 1945 das „Gerücht", dass es in Wehnen keine „Euthanasie" geben habe.
*Referentin*: Hedwig Thelen, Bremen.
*Ort*: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Sonntag, 29. Juni, Uhrzeit auf Nachfrage**
**Fahrt zur Gedenkstätte „Alte Pathologie" in Wehnen bei Oldenburg**
Nähere Infos und Anmeldung auf der Veranstaltung am **23. Juni** oder unter: k.herold@rosa-luxemburg.com

**Montag, 30. Juni, um 16:00 Uhr**
**"Lebensgeschichten Bremer Christen jüdischer Abstammung"**
Dr. Günter Glaeske berichtet im Rahmen der Internationalen Friedensschule im Bürgerkeller des Gustav-Heinemann-Bürgerhauses in Vegesack aus Lebensgeschichten Bremer Christen jüdischer Abstammung nach 1933.

**www.vvn.bda.de**


"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.

**Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI**

Tel.: 0421/38 29 14 - Fax: 0421/38 29 18

Montag: 17:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

**E-Mail: bremen@vvn-bda.de**
**Internet: www.bremen.vvn-bda.de**
**Internet: www.kueste.vvn-bda.de**

Für unsere Unterstützung uneser Arbeit:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0173-9350476) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.
Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.
Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein




Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Rassismus
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ____________
Straße ____________
PLZ, Ort ____________
Bremen, den ____________